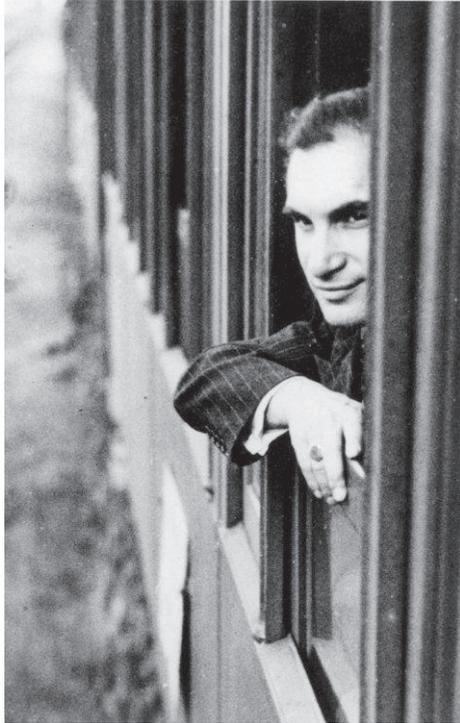


Joseph Schmidt – sein Leben, seine Erfolge



■ Unter den berühmtesten Tenören des 20. Jahrhunderts nimmt der rumänische Sänger Joseph Schmidt eine Sonderstellung ein. 1904 geboren, durchlebte er in einer Zeitspanne von nur 8 Jahren unvorstellbare Triumphe. Es gelang Schmidt sehr früh, seine Chance wahrzunehmen – dank dem damaligen Massenmedium Nr. 1: dem Rundfunk. Sein Debut in Berlin 1929 war ebenso ungewöhnlich wie sein kometenhafter Aufstieg zur Weltelite. Bald gab es kaum eine Opersendung, in der er nicht mitwirkte. Die bedeutendsten Sender bedienten sich seines klingenden Namens: London, Wien, Hilversum, Kopenhagen, Stuttgart, Hamburg, Zürich, um nur einige zu nennen.



Mit der Premiere seines Filmes «Ein Lied geht um die Welt» im Berliner Ufa-Palast am 9. Mai 1933 erreicht seine Popularität ihren Höhepunkt. Doch zur selben Zeit wird ihm der Zutritt zum Funkhaus verboten; Joseph Schmidt ist Jude. Er übersiedelt erst nach Wien, dreht da weitere Filme wie «Ein Stern fällt vom Himmel» – «Wenn du jung bist, gehört dir die Welt» – «Heut' ist der schönste Tag in meinem Leben». Die Begeisterung über diese Kinowerke wird zur Hysterie der Massen, der Tenorstar steht im absoluten Zenit seines Schaffens.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges aber stürzt seine Glückskurve in endloses Dunkel. Eine Kette von unglücklichen Umständen versperrt ihm die Ausreise nach den USA. Durch halb Europa gehetzt, erreicht er über Südfrankreich im Oktober 1942 endlich die rettende Insel Schweiz – illegal, denn «das Boot ist voll». Noch 1940 hatte man ihn gefeiert ... jetzt ist er mittellos. Sein schlechter Gesundheitszustand bewahrt ihn nicht davor, von der Amtsmühle in ein Internierungslager in Girenbad eingewiesen zu werden.



In einem Zürcher Spital behandelt man seine Halsentzündung – seinem Hinweis, auch Schmerzen in der Brust zu haben, wird aber keine Bedeutung zugemessen. Man hält ihn für einen Simulanten. Als «geheilt» und «wieder lagerfähig» entlässt man ihn am 14. November 1942. Zwei Tage später ist Joseph Schmidt tot – sein Herz hat versagt.

Das Joseph Schmidt-Archiv

In Dürnten, an der Loorenstrasse 1, befindet sich das Joseph Schmidt-Archiv, betreut von Alfred A. Fassbind. Dort sind viele persönliche Gegenstände von Joseph Schmidt zu sehen, seine Filme und auch seine Musik kann ab CD gehört werden, www.josephschmidt-archiv.ch.

Den Grundstein zur heutigen Sammlung legte die Wienerin Gertrud Ney-Nowotny Ende der 1940-er Jahre. Zum 20. Todestag des Künstlers veröffentlichte sie die Ergebnisse ihrer Nachforschungen im ersten Buch über Joseph Schmidt: «Ein Stern fällt

– Leben und Sterben eines Unvergesslichen». Später übertrug Frau Ney-Nowotny grosse Teile der Sammlung an ihre Korrespondentin Berty Rossetti in Zürich. Sie bemühte sich, dass 1967 am Sterbehaus Schmidts – dem ehemaligen Gasthaus «Waldegg» in Girenbad, eine Gedenktafel angebracht wurde. Zu jener Zeit lernte sie den damals 17-jährigen Alfred Fassbind kennen. Ihm übergab sie wenige Monate vor ihrem Tod Material und Verantwortung zum Nachlass von Joseph Schmidt.



Alfred Fassbind – selber über 35 Jahre als Tenor im Fach Lied, Oratorium, aber auch als Bühnensänger in ganz Europa aufgetreten, wusste mit Vorträgen in Berlin, Wien, Basel, Bern, Zürich und in anderen Städten das Interesse an Joseph Schmidt auch an jüngere Generationen zu vermitteln.

Fassbind verfasste 1992 die Biographie «Joseph Schmidt – Spuren einer Legende» (Schweizer Verlagshaus, Zürich).

Das unverminderte Interesse, aber auch neue Erkenntnisse – zu Schmidts Jugend wie zu seinem unerwarteten Ende – machten eine Neufassung zum 70. Todestag möglich. Das neue Buch erschien Mitte Oktober unter dem Titel «Joseph Schmidt – Sein Lied ging um die Welt». Zum Buch gehört eine CD mit 27 Aufnahmen, 5 davon bisher unveröffentlichte.

Hommage an Joseph Schmidt in der Tonhalle Zürich

Das neue Buch wird anlässlich einer Gedenkveranstaltung in der Tonhalle Zürich vorgestellt, am **Sonntag, 25. November 2012 um 11.15 Uhr**. Ein Vortrag von Jens Maltte Fischer (München), musikalische Umrahmung durch das Domenica Ensemble (La Chaux-de-Fonds) unter der Leitung von François Lilienfeld. Der Eintritt ist gratis, der Anlass dauert ca. 1 Std.

Das Buch ist im Römerhof Verlag erschienen, hat 336 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und ist im Buchhandel zu Fr. 44.– erhältlich. ISBN 978-3-905894-14-1.

Alfred Fassbind
Biograph und Kurator
Joseph Schmidt-Archiv

